



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

Evangelisten

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Eusebius von Samosata,

Bischof zur Zeit des Constantius, als die Arianer den Meister über die Katholiken spielten, erfüllte muthig seine Pflicht als Bischof und Aufseher seiner Heerde, wurde unter Valens verbrannt, kehrte unter Theodosius zurück, und als er nach Gewohnheit seine Kirchenrunde machte, warf ihn ein arianisches Weib mit einem Dachziegel von oben herab und zerschmetterte ihm den Schädel. Abgebildet wird er mit dem Ziegel in der Hand. Viele andere Heilige dieses Namens s. bei Baronius im Märtyrerbuche.

St. Euseus,

Einsiedler, für die Armen arbeitend, Patron der Schuhflecker, mit Schustergeräthe abgebildet.

St. Eustachius. (S. Nothhelfer).**St. Eutropia**

aus Alexandrien, beim Besuche der franken Christen ertappt und mit Fackeln gebrannt, wird mit diesen abgebildet.

Es giebt noch mehrere Heilige dieses Namens, vorzüglich die heilige Wittwe aus Auvergne, Zeitgenossin des h. Bischofs Sidonius, der in seinen Briefen so von ihr spricht, daß ein damaliger Maler ihr gewiß den viereckigen Nimbus der lebendigen Heiligen gegeben hätte. Berühmt ist auch Eutropia, die heldenmüthige Schwester des h. Bischofs Nicasius von Rheims.

Evangelisten

d. h. Verkündiger des Evangeliums, d. i. der frohen Botschaft unseres Herrn J. Ch., werden ganz sinnbildlich oder halb sinnbildlich mit den Thierbildern dargestellt. Ganz sinnbildlich ist ihre Darstellung unter der Gestalt der vier Paradieses- oder Weltströme, Euphrat, Tigris, Nil, Phison. Diese vier Flüsse ergießen sich gewöhnlich aus einem Felsen, der oft in

Dibron (Hist. de Dieu) abgebildet ist, und auf dem Felsen steht Christus, meistentheils als Lamm. Schon Paulinus von Nola kennt diese Darstellung. Es giebt auch andere Simbilder, um welche sich aber der Künstler wenig zu kümmern hat, denn die gebräuchlichen: besflügelter Mensch (Engel), besflügelter Löwe, besflügeltes Opferrind und Adler reichen aus. Ueber den Ursprung dieser Thiergestalten aus Ezechiel viel zu reden, ist für den Künstler überflüssig, nützlicher dagegen, wenn er sich das alte Bücherwerk für öffentlichen Vortrag klar vorstellt. Jetzt sagt man: erster Band, Seite so und so, steht die betreffende Stelle. Ganz anders war die Lage, als es noch keinen Druck gab. Wie schwer es ist, sich zurecht zu finden, weiß Jeder, der mit alten Handschriften zu thun hat, und es wird viele Zeit oft verloren, ehe die gesuchte Stelle mühsam gefunden ist. Langes Blättern und Suchen ging aber nicht, wenn z. B. an den Panathenäen zu Athen der Dichter Homer oder in einer christlichen Kirche eine Stelle aus den Evangelien oder sonst ein Schriftstück verlesen werden sollte. Da hieß es: entweder die Stelle vorher bezeichnet, oder an andere Kennzeichen sich gehalten, die zurechtzuführen konnten. Das thaten ganz zweckmäßig seit undenklichen Zeiten die Bilder, wie sie noch jetzt in so vielen Handschriften mehr oder minder kostbar zu sehen sind. Diese bildeten gleichsam die Register, und um wieder auf Homer zurückzukommen, so mußte jeder Kenner des Dichters, wenn er den Pant des Achilles mit Agamemnon, oder die Schiffe als Wagenburg des Lagers, oder Diomedes und Ulysses vor den Pferden des Rhesus, oder den geschleiften Leichnam des Hektor, oder den Polyphem u. s. w. sah, wo seine Lesung zu beginnen hatte. Ein Evangelienbuch forderte nothwendig, wenn es zum öffentlichen Gebrauche bestimmt war, dieselbe Einrichtung mit Bildern, St. Hilarius schrieb sich seine heilige Schrift ab, machte aber auch selbst die Bilder dazu, doch wir wollen keine weiteren Worte über diesen Gegenstand verlieren, und nun zu den Evangelisten übergehen.

Ihrer sind vier, und nach der Zeitfolge, in welcher sie geschrieben, ist ihre Reihenfolge eine feste und zwar: erstens Matthäus, zweitens Marcus, drittens Lukas, viertens Johannes.

St. Matthäus,

schon unter den Aposteln berührt, schrieb zur Zeit, als die Römer bereits in Galiläa standen, und Jerusalems Fall nahe war. Auf seinen Rath flohen die Christen aus der heiligen Stadt nach Pella jenseits des Jordans und entgingen den Gräueln der furchtbaren Zerstörung. — Sehen wir auf sein Evangelium, so beginnt dies mit dem Geschlechtsregister des Herrn von Abraham bis auf David u. s. w. bis auf den h. Joseph und Maria die Mutter des Heilands; mit andern Worten, die menschliche Abkunft des Herrn, der Heiland als Mensch wird dargelegt, und daher der Evangelist mit dem Menschen bezeichnet. Weil aber diese Sinnbilder den Heiligsten bezeichnen, so erhalten sie sowohl den Heiligenschein als auch Flügel zur Erhebung nach Oben, und so macht die Volksmeinung aus dem Menschen einen Engel. (Vgl. Kirchenbau II S. 142).

St. Markus,

der zweite Evangelist war kein Apostel, vielmehr noch ein Kind, als Petrus von dem Engel aus dem Gefängnisse errettet ward, und (Apostelgeschichte XII, 12) sich in das Haus der Mutter des Johannes, genannt Markus, zurückzog. Später finden wir ihn mit Barnabas, endlich bei Petrus in Rom, der ihn seinen Sohn nennt, d. h. nach altchristlicher Sprache, der ihn getauft hat. Zur Zeit des Nero wurde er vom Apostelfürsten nach Aegypten gesandt, erster Bischof von Alexandrien, und starb endlich den Märtyrertod, nachdem er den Anianus zu seinem Nachfolger eingesetzt hatte. Offenbar nach einem alten Portrait, deren die erste Christenheit sich ebenso erfreute, als die Heidenwelt, erzählt die Legende, daß Markus eine lange Nase hatte, tiefgezogene Augenbrauen, schöne Augen, einen kahlen Kopf, herabfließenden Bart mit untermischten grauen Haaren und mittleres Alter. Als Kennzeichen führt Markus den besflügelten Löwen bei sich, und zwar darum, weil sein Evangelium mit Johannes, der Stimme in der Wüste beginnt. Die Stimme in der Wüste aber ist der König der Wüste, der Löwe.

Der dritte Evangelist in der Zeitordnung ist

St. Lukas.

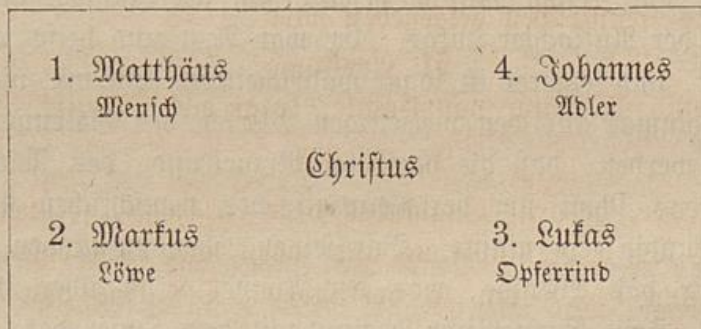
Im J. 33 gewöhnlicher Rechnung starb der Heiland; die Apostel verwalteten die Kirche zu Jerusalem und pflegten mehrere Jahre die Armen, bis endlich die sieben Diakone erwählt wurden, unter denen Stephanus war. Stephanus hatte auch Zeit nöthig, um bekannt zu werden und den Haß der Juden auf sich zu ziehen. Bei seiner Steinigung verwahrte Saulus, der spätere Paulus, die Kleider, und es mußten Jahre vergehen, ehe er als Mann und Verfolger nach vielfachen Reisen und Schicksalen das ausgewählte Gefäß und Apostel der Heiden ward. Zu dem Apostel und reifen Manne gesellte sich als Jünger und Begleiter der Antiochier Lukas. Er war Arzt und heißt zugleich Maler, und letzteres ist sogar wahrscheinlich, wie wir vielleicht später einmal aus den vielseitigen Werken des Galenus nachweisen werden, daß die damalige Arzneifunde des Zeichnens, wenigstens schon um der Kenntniß des menschlichen Körperbaues kundig sein mußte. Von seinen Lebensumständen wissen wir nur das Wenige, was der Apostel selbst über ihn berichtet. Sein Evangelium beginnt mit dem Opfer des Zacharias, das durch das Opferrind, im Volke Ochs genannt, versinnbildet wird. Sein Sinnbild ist daher auch das höchste Schlachtopfer oder das geflügelte Opferrind.

St. Johannes,

der Apostel und letzte unter den vier Evangelisten, ist schon unter den Aposteln besprochen worden. Hier nur so viel, daß er sein Evangelium gegen den Irrlehrer Cerinth richtete und zwar im höchsten Alter; denn er lebte bis in die Zeiten Trajans. Gleich bei den ersten Worten seines Evangeliums erhebt sich der tiefsinnige Jünger des Herrn zu der Höhe, woher das ewige Wort zur Erde niederstieg, und so wird er mit dem Adler verglichen, der seit Johannes das Sinnbild der Gottesgelehrten ist und der Sonne, welcher er zusliegend, ungeblendet ins Antlitz sieht.

Anderere Bedeutungen der Evangelisten-Thiere übergehen wir, denn ein Künstler hat nicht nöthig, ein Gottesgelehrter

zu sein. Das aber muß er wissen, daß alle vier Gestalten (griechisch Morphen) sehr oft in einer einzigen Gestalt vereinigt werden, die man Tetramorph oder Viergestalt nennt. Sie befindet sich häufig auf kirchlichen Geräthen und auf alten Druckwerken. Es versteht sich von selbst, daß das Tetramorph nicht minder geflügelt sein muß, als die einzelnen Gestalten. Schließlich merke der Künstler noch, daß es ihm nicht erlaubt ist, eine willkürliche Ordnung zu belieben, daß er vielmehr der feststehenden zu folgen hat, also Matthäus die erste, Markus die zweite, Lukas die dritte, Johannes die vierte Stelle erhält. Stehen sie um ein Christusbild in der Mitte, so ist die Ordnung in dem Vierecke leicht erkennbar, also:



Also oben stehen die größern Evangelisten, die zugleich Apostel sind, unten diejenigen, die nur Jünger des Herrn waren. Bei einem Tragekreuze hat der Goldschmied derselben Regel zu folgen. Eine Bemerkung ist hierbei jedoch nicht überflüssig. Johannes ist nicht nur der geistigste aller Evangelisten, sondern war obendrein der Lieblingsjünger des Herrn. Deshalb giebt ihm die alte Zeit sehr gern den ersten Platz, wodurch die übliche Ordnung gestört wird. Kommt Johannes oben, so stehe Matthäus unten, zwischen ihnen an den Armen Markus und Lukas. Auf kostbaren Patenen kommen auch die vier Evangelistenymbole um das Lamm nicht selten vor, wir rathen aber nicht dazu, von der gewöhnlichen Ordnung abzuweichen, weil eine Willkürlichkeit viele andere nach sich zieht.

St. Cavaristus,

gelehrter Jude von Bethlehem, später Christ, nach dem Tode Anaklets im J. 100 Papst. Die Heiden bildeten in Rom